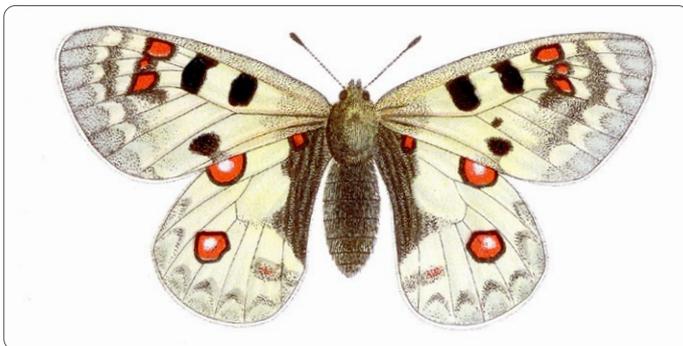


Alpenapollo (*Parnassius phoebus*)

Der kleine Gott des Frühlings



Gefährdung – Schutzstatus

Landesweit:

Sbg.: (keine Angaben)	OÖ: (keine Angaben)
Stmk.: geschützt	NÖ: (keine Angaben)
Ktn.: vollk. geschützt	W: als Falter geschützt
Bgld.: (keine Angaben)	T: geschützt
Vbg.: geschützt	

Bundesweit:

potentiell gefährdet/nahezu gefährdet
(Rote Liste der Tagfalter)

Europaweit:

potentiell gefährdet (Europäische Rote
Liste der Schmetterlinge)

Bestimmungsmerkmale

Fühler:	schwarz-weiß geringelt mit schwarzem Ende
Körper:	gelblich-weiß, behaart
Flügelspannweite:	5 bis 6 cm
Flügelgrundfarbe:	gelblich-weiß
Vorderflügel:	
Weibchen:	oft zwei rote, schwarz gerandete Flecken neben mehreren schwarzen Flecken
Männchen:	meist ein roter, schwarz gerandeter Fleck neben mehreren schwarzen Flecken
Hinterflügel:	zwei rote Augenflecken, mehr oder weniger stark ausgeprägte dunkle Zeichnung
Raupe:	ca. 5 cm lang, mattschwarz, behaart, seit- lich mit gelb-orangen oder gelben Flecken
Familie:	Ritterfalter (<i>Papilionidae</i>)

Verwechslungsgefahr

Apollofalter (*Parnassius apollo*):

- dunkle Fühler mit undeutlicher Ringelung
- sehr selten rote Flecken auf den Vorderflügeln
- die Raupen leben auf Lerchenspornarten

Version 4.0

Fotos: Jacob Hübner CCO,
D. Sikes CC BY-SA 2.0,
Frank Vassen CC-BY-2.0

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

 Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

 LE 14-20
Entwicklung für ein lebensbesseres Europa

Europäischer
Länderschutzfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier prosperiert Europa in
der nächsten Generation



Alpenapollo (*Parnassius phoebus*)

Der kleine Gott des Frühlings

Wo und wann kann ich die Falter finden?

Der Alpenapollo ist ohne Sonneneinstrahlung weitestgehend flugunfähig. Er liebt feuchte Bereiche entlang von Bergbächen und Quellfluren, aber auch trockene Standorte wie lückige, felsige Zwergstrauchbestände in Höhen zwischen 1.500 und 2.500 m. Bevorzugt fliegen die Falter auf große blauviolette Blüten. Dort kann man sie von Ende Juni bis Anfang September beobachten. Bei Störung zeigen sie ein interessantes Schreckverhalten: sie spreizen ruckartig die Vorder- und Hinterflügel weit auseinander, sodass die charakteristischen Augen sichtbar werden. Am Nachmittag suchen sie gezielt weiße Blüten- und Fruchtstände als geeigneten Ruheplatz für die Nacht.



Wo und wann kann ich die Raupen finden?

Die Raupen sind auf wenige Pflanzen spezialisiert. Sie fressen hauptsächlich auf Bach-Steinbrech (*Saxifraga aizoides*) und Rosenwurz (*Rhodiola rosea*). Die Raupenentwicklung dauert von Ende April bis Mitte Juli. Mit der gelb-schwarzen Färbung täuschen sie die Ungenießbarkeit der giftigen Raupen des Widderchens vor.



Was kann ich tun, um sie zu schützen und zu fördern?

Vor allem in tieferen Lagen sind Populationen durch menschliche Eingriffe gefährdet: dazu zählen die Überweidung von Wiesen, das Trockenlegen von Feuchtflächen oder der Verlust von Bächen und ihrer Ufervegetation ebenso wie die frühe Mahd der Rosenwurz. Eine extensive Landwirtschaft gekoppelt mit dem Erhalt verschiedener Feuchtstrukturen ermöglicht dem Alpenapollo auch langfristig zu überleben.

Fortpflanzung

Die Weibchen fliegen selten und warten lieber auf die Männchen, die in einem typischen Schwirflugh nur bei Sonnenschein nach ihnen suchen. Nach der Paarung versiegelt das Männchen den Hinterleib des Weibchens mit einem weißen Sekret, welches aushärtet und zur sogenannten Begattungstasche wird. Die Eier werden einzeln an Steinen, Moosen oder abgestorbenen Pflanzenteilen abgelegt, wo die Jungraupen ungeschlüpft in den Eiern überwintern.